

Viele Aktionen im Schwäbischen Wald

WELZHEIM (gk). Aktionen, Veranstaltungen, Märkte, Wanderungen und vieles mehr erwartet Besucher an diesem Sonntag beim Tag des Schwäbischen Waldes. Auch Neuheiten gibt es zu entdecken, und zwar an der Schwäbischen Waldbahn. Ein neuer Audioguide und Infotafeln werden eingeweiht. In die Zeit, „als Schaffnersein noch was war“, entführt Schaffner Christian Schnauffer, dargestellt vom Theatermacher Thomas Weber, die Hörer des Audioguide. Außerdem werden neue Infotafeln vorgestellt, die an den Bahnhöfen aufgestellt und Teil des Bahnerlebnispfads sind. Mit historischen Abbildungen und Texten geben sie Einblick in die Geschichte der Waldbahn. Auf diesen finden sich auch die Telefonnummern, unter welchen die Audiodateien der Tonspur aufgerufen werden können. Die Eröffnung und Einweihung ist an diesem Sonntag um 10.45 Uhr an der Haltestelle Tannwald in Welzheim.

Das ausführliche Programm zum Tag des Schwäbischen Waldes kann im Internet abgerufen werden.

www.schwaebischerwald.com

Touren & Themen

Literarische Wanderung

MAINHARDT. Beim Tag des Schwäbischen an diesem Sonntag wird eine Vielzahl von geführten Touren angeboten. Literarisch-künstlerisch will beispielsweise die Waldwanderung den Zauber des Schwäbischen Waldes mit seinen Tälern, Bächen und Wiesen vermitteln. Sie beginnt um 11 Uhr in Mainhardt an der Gemeindebücherei und dauert 3,5 Stunden.

Mit dem Kräuterweib

RUDERSBERG. Auf dem Wieselwanderweg sind die Teilnehmer mit Kräuterpädagogin Barbara Schulz an diesem Sonntag unterwegs. Zwischendurch gibt es ein Mittagsmenü aus Löwenzahn, Holunderbeeren und Hagebutten. Die Tour beginnt um 9.41 Uhr am Rudersberger Bahnhof (Ankunft Waldbus) und kostet inklusive Essen 20 Euro. Anmeldung bis Samstag 14 Uhr möglich unter Telefon 0 71 83 / 4 22 28 oder per Mail an b.schulz@gmx.de.

Märkte & Museen

Kunsth Handwerk und mehr

WELZHEIM. Viele abwechslungsreiche Vorführungen und Mitmachaktionen bietet der kunsth Handwerkliche Markt an der Klingennmühle in Welzheim an diesem Sonntag von 10.30 bis 18 Uhr. Kunsthandwerker und Direktvermarkter präsentieren ihre Produkte. Für Bewirtung mit Würstchen, Kuchen, Kaffee und Stockbrot vom Lagerfeuer ist gesorgt.

Kulinarisches Flair

ILLINGEN. Käse von Schafs-, Kuh- und Ziegenmilch, Fleisch, Wurst, feine Essige und Öle, es duftet nach Zwiebelkuchen und Dinne, Seile werden gedreht, Brot gebacken – auf dem kulinarischen Bauernmarkt im Illinger Ortsteil Schützlingen (in der Nähe von Vaihingen/Enz) ist mit über 30 Ausstellern an diesem Wochenende viel geboten. Es gibt eine Oldtimer-Traktoren-Ausstellung, Ponyreiten und eine Zirkusschule. Marktzeiten: Samstag und Sonntag, jeweils ab 11 Uhr.

Aktionen & Aktivitäten

Experimentalshow

HEILBRONN. Wirbelringe, die durch den Raum gleiten, eine Wasserflasche, die durch die Luft schießt, und andere spektakuläre Versuche erleben Besucher bei der Experimentalshow, die in der Experimentalshow, die in der Experimentalshow auf dem Sonntag auf dem Programm steht. Die Show findet um 11 und um 15 Uhr statt, die Teilnahme ist im Eintrittspreis (acht Euro, ermäßigt vier Euro) enthalten.

Ostereiermuseum feiert

Sonnenbühl. Ostern ist noch lange hin, ein Besuch im Ostereiermuseum in Sonnenbühl-Erpfingen lohnt sich trotzdem. An diesem Sonntag feiert das Haus seinen 20. Geburtstag mit einem großen Fest. Ein Gottesdienst und ein Festakt sind um 10 Uhr Auftakt für die Feier auf dem Marktplatz mit Livemusik, Spielen und einem Eierquiz. Zudem ist die Sonderausstellung „Gut verpackt“ zu sehen.

StN-App

Scannen Sie den Code mit Ihrem iPhone und gelangen Sie zu unserer Wander-App. Oder: www.stn.de/wanderapp



Kleine und handliche Spätzlepressen, aber auch schwere Ungetümme zeigt Heidi Huber in ihrem Museum in Bad Waldsee

Foto: Museum

Die Königin des Spätzle-Schwobs

In Bad Waldsee hat eine sammlerbegeisterte Frau der schwäbischen Leibspeise ein Museum gewidmet

Schwaben lieben ihre Spätzle, egal ob geschabt oder gepresst. Wie sich die Zubereitung veränderte, auch dank schwäbischem Erfindergeist, zeigt Heidi Huber in ihrem neu eröffneten Spätzlemuseum in Bad Waldsee.

VON DORIS BURGER
AUS BAD WALDSEE

BAD WALDSEE. Allein über die Puppenküche kann Heidi Huber ganze Geschichten erzählen: „An Weihnachten wurde sie aufgebaut und an Mariä Lichtmess, also am 2. Februar, wieder weggeräumt.“ Die Küchengeräte sind Nachbildungen von echten Utensilien, ein miniature natürlich, der Herd funktioniert sogar. Das Puppenkochbuch kannte die Rezepte dazu, auf passende Mengen reduziert: ½ Ei, 1 Lot Mehl . . . – „1 Lot waren 17 Gramm.“ Ei und Mehl und eine Prise Salz, dazu Wasser, um den Teil glatt zu rühren. Nun mit einem Kochlöffel kräftig schlagen, bis er Blasen wirft – fertig ist der Spätzleteig.

Heidi Huber ist stolze Besitzerin des ersten Spätzlemuseums der Welt. Untergebracht ist es in einem winzigen Turm mit drei Etagen, der so märchenhaft scheint, dass man glauben mag, Rapunzel würde gleich ihr Haar herunterlassen. Der Turm heißt Vötschenturm, nach einer im 15. und 16. Jahrhundert einflussreichen Familie der Stadt. Waldsee war damals noch kein Bad, sondern wichtige Station auf der Handelsstraße von Ulm an den Bodensee. Im letzten JahrDundert wurde das Relikt der Stadtbe-

festigung „der grüne Turm“ genannt, war er doch komplett von Efeu überwuchert, das auch den Mörtel und damit die Standfestigkeit zerstörte. Bei der Renovierung konnte gut die Hälfte des alten Mauerwerks erhalten werden, ein Teil wurde modern ergänzt. Ganz edel und modern ist auch die Tischlerware im Innern, die ersten neuen Bewohner waren Goldschmiede und präsentierten ihre Schmuckstücke in Vitrinen. Heidi Huber konnte sie übernehmen, in einer bewahrt sie ihre Kollektion von alten Kochbüchern auf. Eines stammt aus dem Jahr 1897 und enthält klare Anweisungen. So wurde der Hausfrau geraten, tagsüber ihre Ausgaben auf einer Schiefertafel zu notieren, damit sie keine Summe für ihr Haushaltsbuch vergaß.

Heidi Huber selbst ist keineswegs Hausfrau, sie arbeitet Vollzeit in der technischen Dokumentation einer Firma in Ravensburg. Das Spätzlemuseum managt sie nebenher, jedes Wochenende seit Mai hat sie geöffnet, von Freitagabend bis Sonntag. Was ihre Familie denn dazu sagt? Nun, bislang würden sie sehr engagiert mitziehen. Eine der beiden Töchter ist an diesem Samstag sogar dabei. Sie passt unten vor der Turmtür auf, während die Mutter oben Besucher führt.

Die Besucher sind überaus interessiert, fast 500 waren in den ersten drei Monaten schon da. Viele bringen eigene Geschichten mit, aus ihrer Kinderzeit – oder als sie frisch verheiratet waren. „Eine alte Frau hat fast geweint, als sie den kleinen Herd sah,“ erzählt Heidi Huber. „Es sei ihr erster Herd in der Ehe gewesen.“ Eine andere schauderte vor dem Ungetüm einer Spätzlepresse, die dreibeinig über dem dampfenden Kochtopf

Info

Bad Waldsee

- **Anreise:** über die A 8 bis Ulm, weiter über die B 10 Richtung Friedrichshafen. Über die B 28 und die B 30 bis Steinberg, von dort über die K 7943 bis Bad Waldsee
- **Übernachten:** Hotel Grüner Baum, Hauptstr. 34, 88339 Bad Waldsee, Tel. 0 75 24 / 9 79 00, www.baum-leben.de
- **Infos:** Touristinfo, Ravensburger Str. 3, 88339 Bad Waldsee, Tel. 0 75 24 / 94 - 13 42, www.bad-waldsee.de
- **Museum im Vötschenturm:** Freitag von 13 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 9 bis 18 Uhr. Eintritt: drei Euro pro Person. www.spaetzlemuseum.de (db)

stand. „Als Kind musste sie diese immer festhalten, während die Mutter an der Kurbel drehte. Und sie hat es gehasst.“ Kindheitserinnerungen. Negative wie positive: „Viele fühlen sich animiert, mal wieder selbst Spätzle zu machen,“ berichtet Heidi Huber. Dazu hält sie auch eine moderne Presse bereit, „ein Spätzle-Schwob“, lackiert in den Farben der Zutaten: Gelb für die Eier, Blau für das Wasser. Und ein wenig Weiß für das Mehl. Ihre eigene Edition, hergestellt von der Firma Kull aus Rudersberg. Die Maschinenfabrik war insolvent, aber die Mitarbeiter haben die Fabrikation der Spätzlepresse aus der Insolvenzmasse herausgekauft. Auch ein enormes unterneh-

merisches Engagement, genau wie das von Heidi Huber. Monetäre Unterstützung von der Gemeinde erhält sie nicht, noch nicht einmal ein Hinweisschild auf den versteckt liegenden Turm wurde bislang angebracht.

Die Idee zum Spätzlemuseum entstand nicht über Nacht. Sondern nach und nach, mit dem Anwachsen der Sammlung. Das erste Stück war eines der dreibeinigen Ungetümme, gefunden auf dem Flohmarkt. Eine Spätzlemaschine, ganze acht Kilo schwer. Ihr Mann war entsetzt über den Kauf und meinte: „Das ist nie und nimmer eine Spätzlemaschine!“ Daraufhin begann Heidi Huber mit der Recherche, und bald war sie so im Thema drin, dass sie mit dem Sammeln und dem Ergründen von Spätzlegeschichten nicht mehr aufhören konnte. Und davon

Eine dreibeinige Spätzlemaschine war das erste Stück der Sammlung

kann sie jede Menge erzählen.

Dass das Spätzlemuseum das einzige sein soll, haben Besucher mit Hinweis auf Trocheltfingen bezweifelt. „Aber ich war dort, das ist nur eine kleine Ausstellung des Herstellers Alb-Gold. Kein Museum“, entgegnet Heidi Huber. Seither kooperiert sie mit dem Spätzlefabrikanten, ein wunderbar bebildertes Kochbuch hat sie nun im Sortiment. Dazu Spätzlemehl, Brett und Messer für diejenigen, die lieber schaben wollen. Und den Spätzle-Schwob, der auch immer häufiger von Männern in die Hand genommen wird, beobachtet Heidi Huber. Richtig, schließlich erfordert das Teigschlagen reichlich Kraft.

Vom Bernhardus zum Kalten Feld

Wanderung: Die zwölf Kilometer lange Tour führt zu drei markanten Punkten auf der Schwäbischen Alb

VON WILLI SIEHLER

DEGENFELD. Wie die Perlen einer Kette reihen sich am über zweihundert Kilometer langen Nordrand der Schwäbischen Alb in enger Folge zahllose Höhenzüge und Berge aneinander, von denen jeder besondere Reize birgt und eine Wanderung lohnt. Drei davon, die nicht einmal zwei Wanderstunden auseinanderliegen, sind diesmal das Ziel: der Bernhardus, Hornberg und das Kalte Feld. Der Erstere trägt als Nachfolgebau einer Barockkirche seit 1880 die Wallfahrtskapelle St. Bernhardus. Der markante Eckpfeiler des Hornbergs bietet malerische Ausblicke ins Vorland, und das als Naturschutzgebiet ausgewiesene Kalte Feld beeindruckt durch seine vielfältige Landschaft mit großflächigen Wacholderheiden, kleinen Heideflächen und Wäldern. Beim Franz-Keller-Haus, das am Wochenende auch bewirtschaftet ist, laden schöne Rast- und Grillplätze zum Verweilen.

Anfahrt: Nach Schwäbisch Gmünd und über die Stadtteile Bettringen und Weiler nach Degenfeld.

Streckenlänge: zwölf Kilometer, für Kinder gut geeignet.

Hier geht's lang: ① In Schwäbisch Gmünd-Degenfeld geht man in Richtung Lauterstein auswärts und zweigt vor der Kalte-Feld-Halle links in den Weg ab, der mit Markierung rote Gabel durch den Schluchtwald der Glasklinge neben einem Bächlein bergan führt. Sechs Minuten nach seiner Quelle und



StN-Grafik: Groger
Quelle: Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung (LGL)

dem Verlassen der engen Schlucht mündet der Weg in ein Forststräßchen, auf dem nach links der Markierung rotes Kreuz gefolgt wird, zunächst leicht aufwärts, dann eben durch Hochwald bis zum Beginn eines Gefälles. Vor diesem wird bei der Wegkreuzung mit dem Wegzeichen „6“ halbrechts abgezweigt und in drei Minuten zur Bernharduskapelle hinaufgestiegen. Der Aussichts-

punkt nahebei bietet einen schönen Blick ins Remstal mit Schwäbisch Gmünd.

② Der Abstieg führt in Richtung der Verlängerung der Vorhalle nahe dem rechten Steilabfall zur Steige und auf dieser am Parkplatz vorbei zum Furtlepass hinunter. Hier überquert man die Straße, biegt rechts ab und steigt, wieder mit Wegmarkierung rotes

Kreuz, über einen Bergrücken. Nach einem kurzen Stück entlang der Straße wird halbrechts in den anfangs geteereten Weg abgelenkt, der durch Odland aufwärts führt, an einer Scheuer vorbei, später am linken Waldrand entlang durch eine Senke und dann halbrechts durch Wald zur Nordwestspitze des Hornbergs.

③ Von der Bergspitze und auf dem anschließenden Weg entlang dem Rand des Walds und Steilabfalls öffnen sich schöne Aussichten, vor allem auf die drei „Kaiserberge“ mit dem bewaldeten Stufen links, dem Hohenstaufen im Hintergrund und dem Rechberg, von dessen Spitze die Wallfahrtskirche grüßt. Nach einer Pause geht's auf der Straße geradeaus weiter und rechts am Flugplatz entlang. Am Fuß eines Hangs angekommen, betritt man den Wald und trifft auf ein Kalksträßchen, das links bergan steigt, oben zuerst links, dann rechts am Waldrand entlang und schließlich zu einer Kreuzung führt, wo nach rechts zum Franz-Keller-Haus abgelenkt wird.

④ Zum Abstieg geht man kurz auf dem vorigen Weg zurück, an der Kreuzung mit Markierung blauer Strich drei Minuten nach halbrechts, bis man rechts in einen Pfad abzweigt, der bald in einen Waldweg mündet. Auf diesem wandert man am oberen Rand einer Schlucht entlang und gelangt anschließend durch Felder und am Fuß einer Wacholderheide nach Degenfeld zurück.

Kartentipp: Wanderkarte 1 : 35 000, Blatt 14 Aalen – Schwäbisch Gmünd